Grösste Auswahl in
Wettermänteln, Pelerinen u. Rucksäcken für Herren u. Knaben
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37. Fernruf 813.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Politik und Gesellschaft. — Sensation! — Allerhand Gedanken. — Der Prozeß Eulenburg. — Befürchtungen und Erwartungen. — „Fortsetzung folgt!" — Des Vatermordes angeklagt. — Wo ist die Wahrheit? — Nochmals das Perlenhalsband der Gräfin Wartensleben. — Auch hier ein Fragezeichen. — Ein Brandstifter. — Die Reformen unserer Kriminalpolizei.

Von der Langeweile des Sommers ist in der Reichshauptstadt noch nichts zu bemerken. Im Gegenteil, es geht reger um diese Jahrzeit bei uns zu wie in den Vorjahren. Politik und Gesellschaft bieten reichen Stoff zu Gesprächen und Betrachtungen aller Art, und es ist gut, daß vieles davon nicht über die engsten Kreise hinausdringt. Mehr wie je bilden allerhand Gerüchte und Vermutungen den Mittelpunkt lebhafter Erörterungen, die sich mit Personen und Dingen befassen, welche früher niemals in Diskussionen hineingezogen wurden. Ein Sittenschilderer unserer Zeit könnte fesselnde Vergleiche ziehen zwischen dem einstigen und dem heutigen Berlin, und er brauchte bei dem „einstigen" nicht bis zum seligen Olim zurückzugreifen, o nein, bloß auf die kurze Spanne von zwanzig Jahren, das genügte, um sehr grelle Gegensätze zu beleuchten.

Was im jetzigen Berlin jedem ruhigen Beobachter auffällt, ist die Lust an der Sensation. Vieles wird noch mehr aufgebauscht, als es nötig ist, vieles an die Oeffentlichkeit gezogen, was sonst Geheimnis des Privatlebens geblieben, die Freude am Skandal hat Kreise ergriffen, die sonst alles ängstlich vermieden, was irgendwie damit zusammenging. Und was einst behutsam unter vier Augen besprochen wurde oder wenigstens hinter verschlossenen Türen, das wird heute vor jedermann aufs ungenierteste behandelt — man achte nur auf die Gespräche der sieben Großstadtjugend im Zoo oder im Tiergarten oder auch in den Straßenbahnwagen und man wird recht erbaulche Dinge vernehmen!

Gut, gewisse Krankheiten müssen durchgemacht werden, damit dauernde Gesundung eintritt. Das trifft auf den Einzelnen zu wie auf den Staat und die Gesellschaft. Aber wenn immer wieder neue Geschwüre aufbrechen, sobald eins oder einige geheilt erscheinen, dann läßt das doch auf eine Vergiftung schließen, die erheblich um sich gegriffen hat und die zu schweren Besorgnissen Veranlassung bietet, welch' letztere nicht mit wohlmeinenden Mitteln und Ratschlägen aus der Welt zu schaffen sind. Zu so trüben Gedanken gibt ja der in der neuen Woche beginnende Prozeß Eulenburg abermals Gelegenheit. Es hatte in den letzten Monaten hier zum guten Ton gehört, daß man, weder privatim noch öffentlich, den Namen des Fürsten überhaupt nicht mehr nannte, es war wie ein stillschweigender Boykott, man wollte sich gegenseitig an die häßliche Sache nicht mehr erinnern, man hatte zu tiefen Ekel vor den häßlichen Geschichten, die einem immer wieder aufgetischt worden waren, man war satt geworden der ganzen mit dem Liebenberger verquickten Atmosphäre und all' ihrer Begleiterscheinungen. Und nun klingt einem der Name von neuem laut und aufdringlich in die Ohren, es wird wiederum viel schmutzige Wäsche geben, die unsere Feinde und Neider draußen benutzen werden, um eine Flut von Bosheit und Gehässigkeit auf uns zu ergießen, und auch das könnten wir über uns ergehen lassen, wenn wir nur die Hoffnung hegen dürften, daß nun ein Ende wäre all' des Widerwärtigen und Gemeinen. Aber das ist eine trügerische Hoffnung, denn man fürchtet allerseits, daß auch dieser Prozeß neue zur Folge haben wird, man ist durch den Schlamm noch nicht durch!

Das jedenfalls darf man heute wohl schon als sicher annehmen, daß diesmal der Schlamm nicht über den Gerichtssaal hinausdringt, da jedenfalls die Oeffentlichkeit von Anfang an ausgeschlossen werden wird, und auch die Vertreter der Presse nicht Zutritt finden. Die Psychologen, die sich so eifrig mit diesem „Falle" beschäftigen, werden demnach nicht auf ihre Rechnung kommen oder sie werden ihre Schlüsse aus dem Endresultat der Verhandlungen ziehen müssen. Und dieses Endergebnis wird ja auch viele Fragen beantworten, die man in den letzten Tagen von neuem gestellt: warum der Fürst so sicher war, daß nichts Belastendes gegen ihn vorgebracht werden könnte, warum er mehr beschworen, als nötig gewesen, warum er nicht, als sich die Wolken stets dunkler über ihm türmten, das berühmte „mildere Klima" aufgesucht, was bei dem Zustande des Schwerkranken doch immerhin erklärlich gewesen. Die Antwort werden wir ja in kurzem erhalten. —

Psychologisch interessant ist auch der vor den Geschworenen des Landgerichts II gegenwärtig sich abspielende Prozeß Schwarzenstein, der Aufklärung bringen soll über eine dunkle Tat, die sich in der Nacht zum 23. Januar in unmittelbarer Nähe Berlins, nahe der während der Sommermonate vielbesuchten Rahnsdorfer Mühle, unweit des Müggelsees, ereignet. Man fand den Förster Schwarzenstein von zwei Kugeln durchbohrt vor, und es ergaben sich alsbald so schwere Verdachtsmomente gegen den eigenen Sohn des Ermordeten, daß er verhaftet ward und man die Anklage des furchtbarsten Verbrechens, des Vatermordes, gegen ihn erhob. Ein schmächtiger, zwanzigjähriger Jüngling, bleichen Antlitzes, mit zartem Flaum über dem Mund, steht vor den Schranken, seine Stimme klingt matt, gebrochen, Tränenergüsse unterbrechen häufig seine Erklärungen, mit denen er die eingehenden Fragen des Vorsitzenden erwidert. Das Indizienmeer, das der Staatsanwalt um ihn geschlungen, ist recht dicht und weist nur wenig lose Maschen auf, welche der Angeklagte wie sein Verteidiger geschickt auszunutzen verstehen. Auch die Mutter entsagte den Sohn durch eine wichtige Aussage. Daß alle Lied der Großstadtverführungen wird hier von neuem angestimmt; der Verlockungen nur allzu gern folgende junge Schwarzenstein kommt um seine Stellung, er verheimlicht dies dem strengen Vater, lügt ihm und den Seinen vor, daß er einen guten Posten in Berlin erhalten, fährt jeden Tag in die lärmende, glänzende Stadt hinein und bummelt umher, wobei er auch in leichtsinnige Gesellschaft gerät. Natürlich kostet das Geld, und da er keinen Pfennig verdient und zu Haus sehr kurz gehalten wird, macht er an allen Ecken und Enden Schulden, ohne Aussicht zu haben, sie in absehbarer Zeit bezahlen zu können. Aber dennoch und trotz der zahlreichen Verdachtsmomente sträubt man sich dagegen, daß dieses Bürschchen dem Vater aufgelauert und ihm das todbringende Geschoß zugelandt, um eine kleine Erbschaft zu machen und mit dieser seine Verbindlichkeiten zu tilgen. Wenn auch nach dem Wahrspruch der Geschworenen Freisprechung von der Anklage des Mordes erfolgte, so liegt doch die Frage nah: „Wird man jemals die Wahrheit erfahren?"

Und diese Frage stellte man auch von neuem betreffs des verschwundenen kostbaren Perlenhalsbandes der Gräfin Wartensleben, als neulich die Erinnerung an den geheimnisvollen Diebstahl erweckt wurde durch eine von der Gräfin ausgegangene Privatklage gegen einen Redakteur, der in einem Artikel mit dem vielversprechenden Titel: „Verbrecherische Aristokraten" allerhand gewagte Vermutungen ausgesprochen. Ein ganzer Roman ward hierbei ersonnen auf Grund von allerhand Familientratsch, der, da die erste Verhandlung behufs Ladung neuer Zeugen vertagt wurde, seiner weiteren Aufklärung an Gerichtsstelle entgegensieht. Daß der bisher so unaufgeklärte Verbleib des auf hunderttausende von Mark bewerteten Schmuckstückes zu manchen phantastischen Gerüchten Anlaß gegeben, ist wohl erklärlich, umsomehr, als das Ganze von Anfang an Vielen sehr rätselhaft erschien und auch in den bis heute verstrichenen Monaten nicht die geringste Aufklärung erfolgte, ebensowenig wie irgendwo eine oder einige der Perlen zum Vorschein gelangten. Gerade' noch derartigen großen und verwegenen Raubzügen aber suchen sich die Verbrecher schnell ihrer Beute zu entledigen und haben es auch die Hehler meist eilig, die erhaltenen Kostbarkeiten zu versilbern, selbst in gewagten Fällen. Hier hätte ein Sherlock Holmes seinen Spürsinn entfalten und zeigen können, ob er auch in der rauhen Wirklichkeit leisten kann, was ihm so überraschend in Romanen gelingt.

Eine überraschende Aufklärung fand ein Teil der Brandstiftungen, durch die seit Beginn des Winters ganz Berlin beunruhigt wurde. Man weiß, daß es fast tagtäglich, oft sogar mehrmals an einem Tage, in den verschiedensten, meist den übervölkerten, Stadtgegenden aufflammte, oben in den Bodenverschlägen, von denen sich das Feuer schnell dem ganzen Dachgebäl mitteilte. Erhebliche Belohnungen wurden von den Hausbesitzervereinen und den Feuerversicherungsgesellschaften auf die Entdeckung der Täter ausgesetzt, die Polizei richtete eine besondere Brandkommission ein, deren Beamte unermüdlich tätig waren, um eine Spur zu finden, Anschläge in allen Häusern forderten zur größten Wachsamkeit und Vorsicht auf, es war alles vergeblich. Jetzt hat nun die Kriminalpolizei einen Nachtwächter verhaftet, der eine beträchtliche Zahl von Bränden angelegt, um sich die Prämien zu holen, der Bock war zum Gärtner gesetzt worden. Freilich handelt's sich hier nur um einen bestimmten Bezirk, aber vielleicht führt die eine Spur zu weiteren ähnlichen Entdeckungen, wie man auch annimmt, daß manche Brandstiftung von recht beteiligter Seite erfolgte, um die Versicherung einzuheimsen. Eine Entdeckung des eigentlichen Brandherdes und somit eine weitere Nachforschung der Brandstifter ist fast immer unmöglich, da bei der Einrichtung unserer Bodenkammern, die vorzugsweise nur durch leichtes Lattenwerk getrennt sind, das Feuer sogleich eine große Ausdehnung gewinnt; wären Türen und Wände aus Eisen, so würde ein Brand auf seinen Herd beschränkt bleiben. Es ist wunderlich, daß unsere Baupolizei, die sonst so gern mit hunderten von Paragraphen arbeitet, noch nicht dahingehende Verfügungen erlassen.

Den so lange Zeit hindurch unentdeckt gebliebenen Brandstiftungen ist es in erster Linie zu danken, daß jetzt an einer umfassenden Umwandlung unserer Kriminalpolizei gearbeitet wird. Man zieht hierbei schon die Anforderungen, die Groß-Berlin an die polizeilichen Organe stellt, resp. stellen wird, in Betracht und hofft, daß auch die nötigen Mittel, welche die wichtigen Erweiterungen bedingen, bewilligt werden. Eine nicht unwesentliche Vermehrung dürfte das Personal der Kriminalpolizei erfahren, damit soll eine bessere Ausbildung der Beamten, für die man kriminaltechnische Kurse einrichten will, in enger Verbindung stehen, ferner plant man einen Austausch der Beamten zwischen den größten deutschen Städten und Wien, damit die außerhalb gemachten Erfahrungen in der Heimat Verwertung finden. Wahrscheinlich wird später auch das Ausland in Betracht kommen, Paris, London, Newyork. Hauptsache bei dieser Neuordnung ist, daß die richtigen Leute auf den richtigen Platz gestellt werden, was nicht immer der Fall gewesen, daß unter einheitlicher Leitung viele Kräfte ein Ziel verfolgen und man hierbei die Individualität des Einzelnen freier walten läßt, als es bisher geschehen, ferner, daß man in materiellen Angelegenheiten nicht mehr so engherzig ist, wie es manche Klagen der zu gefährlichen Diensten verwendeten Beamten erkennen lassen, dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben und er wird ganz Berlin zugute kommen!

Humor im Gerichtssaal.

w. Leipzig, 26. Juni.

* **Ein geplantes Schwefelsäure-Attentat.** Er war 55 Jahre alt, hatte sein Lebtag von der Arbeit nicht viel gehalten, als ihn aber die Gicht zu zwicken begann, die er sich bei Mutter Grün in kühler Lenzesnacht geholt hatte, da dachte er an eine — Versorgung. Er, der sogen. Arbeiter Grob hielt nun fleißig Ausschau unter den Töchter Lipsias und fand auch schließlich eine Jungfrau von 33 Lenzen, die, aus Angst, keinen Mann mehr zu erwischen, blindlings zugriff. Das Ehegelüd war nur von kurzer Dauer. Nun hatte sich Grob vor dem Schöffengericht wegen Bedrohung seiner Ehefrau zu verantworten und mit der Versorgung ist's nichts. — Vors.: Angeklagter Grob, was haben Sie auf die Anklage zu erwidern? — Angekl.: Erlaun Se Herr Rat, um Irrdhiemer ze vermeiden mecht ich mr erscht erlaun gleichzt ze bemerken, daß'ch nur Grob heeße, abber nich grob bin. Ich du ee'n Menschen was, wenn'ch nich uf de Hühneroogen getreten werde, un lebrigens — — Vors.: Schon gut. Aeußern Sie sich erst mal zur Anklage, die Ihnen zur Last legt, Ihre Frau zweimal bedroht zu haben. Sie wollten ihr Schwefelsäure ins Gesicht schütten, damit sie niemandem mehr gefalle. Ist das richtig? — Angekl.: Echa! Die gefällt ooch ohne Schwefelsäure niemand, da braucht'ch doch nich erscht zu änne Abbendats-Komödie ze machen. Ist ihre Schenkeln war'ch mei Lebdag nich stolz gewest! — Vors.: Wie lange waren sie mit ihr zusammen? — Angekl.: Nur sechs Wochen, da hatte de Freundschaft ä Loch. Se ging un kam nich mehr widder. — Vors.: Durch die Drohungen sollen Sie Ihre Frau zu veranlassen versucht haben, wieder zu Ihnen zurückzukehren? — Angekl.: Wees war'ch ja, abber gedroht hab'ch'r nich. Ich hab'r nur in aller Freundschaft gesagt: Nu lei so freundlich un geb mir, sonst hoch'ch dem Kreige in Stücke. Abber gedroht hab'ch'r nich! — Vors.: Wir wollen mal Ihre Frau hören. — Frau Grob, ein unscheinbares Wesen, betritt den Saal. Sie wirft ihrem Mann einen verächtlichen Blick zu. — Vors.: Wollen Sie mal die Sache erzählen. — Zeugin: Da muß'ch von Anfang an ausfacken. Wie'ch den kennen lernte, da hatter mich beschwindelt er wär ä fleißiger Mann un verdiente ä scheenes Geld. Mr soll doch ooh emal betraden, da hab'ch äben zugegriffen. Ich dachte so ä aber Mann macht keene dummen Mätzlen mehr, der is emende noch besser wie ä junger. Ich hubbte also uf'n Lein, abber meine Schwester hat mr gleigt: Nimm Dich vor den in acht, das is ä Vagabund un ä Schnabbsgopp! Das hab ich dummes Luder nich gegloobt, nachens hab'ch geseehn, was'r fir ä Held war. Ich sollte arbeeten un er wollte sich ähn scheenen Daag machen. Wie'ch ihm sagte, ob er'n Bieb in Gobbe hätte, da meent'r: Gloobste denn mei Hühnchen, ich hätte Dich umsonst geheiratt! Nee nee mei Bibbchen, ich wollte nur änne Versorgung. Du bist jung un kannst noch ä scheenes Stückchen Geld verdienen wenn De fleißig bist. De wärst doch noch Deinen Mann verhungern un verdorschten lassen! — Ek du grieene Reine! Da hatt'ch abber de Nase voll, un wie'r egal nischt dhun wollte un mr schließlich nischt ze reißen un nischt ze beißen hatten, da hab'ch meine Sachen genumm gepackt un bin'm ausgerissen. Nachens hatter mr dan ä baarmal de ahngeklagte Bedrohung annen Gobb geworfen. Er meente nämlich, ich däte mit änn andern Mannsbild Dinger machen un so. Ich hab von den einen de Nase voll. Ich danke scheene! — Das Urteil lautete auf 10 Mk. Geldstrafe wegen Bedrohung.

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Nachrichten übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Freibad für Halle-Nord.

Durch den Einsender des Artikels: „Zur Flußfreibadfrage für den Norden unserer Stadt" ist eine Frage zur öffentlichen Diskussion gestellt worden, die für die Volkswohlfahrt einer Großstadt von außerordentlicher Bedeutung ist. Ein Freibad gehört zu den unentbehrlichsten Wohlfahrtseinrichtungen einer modernen Stadt. Die ärmeren Bevölkerungsschichten haben sogar ein gewisses Recht auf diese öffentliche Fürsorge. Sind sie doch erst durch die Kulturverhältnisse der Großstadt vom öffentlichen unentgeltlichen Baden im Fluß abgeschnitten worden! Die Errichtung eines Freibades ist darum für die Stadt eine direkte Kulturaufgabe. Ganz unverständlich ist es nun, daß eine Stadt wie Halle, die in so vielen öffentlichen Gesundheitsfragen sich bereits hervorragend betätigt hat, auf diesem Gebiete noch so rückständig ist. Es existiert allerdings schon ein Freibad in den Pulvermühlen. Daß dies aber nicht im entferntesten für die ganze Stadt ausreicht, darüber sind sich wohl alle klar. Die langgestreckte geographische Lage von Halle, die durch die Eingemeindung von Giebichenstein 2c. noch mehr verlängert worden ist, macht die Anlage eines zweiten Flußfreibades im Norden notwendig. Daß bereits für den Norden unserer Stadt viel, sehr viel getan worden ist, wissen wir Bürger von Halle-N. recht wohl und werden das stets dankend anerkennen. Aber es muß noch mehr geschehen! Von den überaus trostlosen Pflasterverhältnissen, wie sie noch in einigen Straßen bestehen (Trifftstraße, Brunnenstraße), wollen wir heute schweigen. Die Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit eines Freibades für Halle-N. aber soll in diesen heißen Sommertagen recht eindringlich betont und unserem Stadtparlament ans Herz gelegt werden. In erster Linie wäre das Bad für die Kinder ein großer Segen. Die Schulbäder, die gewiß einen bedeutenden Fortschritt der Schulhygiene bilden, und für deren Einrichtung die Eltern der Kinder der Stadt Halle nur recht dankbar sein können, genügen natürlich im Sommer längst nicht. Die Flußbäder können sie nie ersetzen. Für die Entwickelung des kindlichen Körpers sind die täglichen Flußbäder im Sommer aber von ganz hervorragendem Werte. Darüber ist wohl kein Wort mehr zu verlieren. Betonen möchte ich aber noch die Bedeutung eines Flußfreibades für unsere Arbeiter. Es ist tief zu beklagen, daß in den Fabriken noch so wenig Wasch- und Badeeinrichtungen für die Arbeiter getroffen sind. Und wer hätte wohl gerade ein Bad so nötig nach des Tages Last und Hitze wie der Fabrikarbeiter! Wie viele würden wohl abend für abend von der Arbeit weg ihren Weg erst ins Freibad nehmen und sich dort einmal wieder körperlich erfrischen, wenn ihnen Gelegenheit dazu gegeben wäre! — Nun, ich glaube, es ist wirklich nicht nötig, auch noch ein Wort zu sagen über die dringende Notwendigkeit eines Flußfreibades.

Was die Platzfrage anbetrifft, so bin ich ganz der Ansicht des betreffenden Herrn Einsenders. Ich glaube, ein anderer Punkt als die Schleuseninsel kommt überhaupt nicht in Betracht. Die finanzielle Frage wird sich hoffentlich auch leicht lösen lassen. Für eine derartige dringende Wohlfahrtseinrichtung muß einfach Geld da sein, lieber an einer anderen Stelle sparen! Also, frisch ans Werk! In diesem Sommer noch muß die Anstalt fertig sein!

Ein Bürger von Halle-N.

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nervosität, Influenza, Schlaflosigkeit, Kopf- u. Zahnschmerz
werden durch Indoform (Ortboxybenzoesäuremethylenacetat)
wirksamst bekämpft! In allen Apotheken zu haben.
Krankenberichte von Aerzten u. Laien gratis.
Fritz Schulz, chem. Fabrik, Leipzig.

Der erste grosse
Inventur-Räumungs-Verkauf
in meinem neuen Geschäftshause
beginnt Dienstag den 30. Juni.
Trotz der ausserordentlich billigen Inventur-Preise werden an den Kassen auf alle Waren ohne Ausnahme Rabattmarken i. W. v. 5% verabfolgt, als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins zu Halle a. S.
Alle der Mode unterworfenen Artikel, desgl. Restbestände von Waren aller Art sind zum Teil im Preise bis zur Hälfte des regulären Wertes herabgesetzt.
Flex Michel,
Halle a. S., Kleinschmieden, Ecke Markt.
Bitte die auffallend billigen Angebote in den nächsten Anzeigen zu beachten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080628031/fragment/page=0001

Möbelfabrik von Reinicke & Andag, Gr. Klausstrasse 40, unmittelbare Nähe der Marktkirche. Grösstes Lager der Provinz.

Sechster Deutscher Gewerkschafts-Kongreß.

(Nachdruck verboten.)

S. u. H. **Hamburg**, 26. Juni.

(5. Tag.)

Die heutige Sitzung wurde durch Begrüßungsabgeordneten Legien eröffnet, der eine Anzahl Begrüßungstelegramme verlas. Dann referierte Frau Ihrer über Arbeitskammern. Sie legte folgende Resolution vor: Der von der Regierung vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über Arbeitskammern entspricht noch keiner Richtung den Anforderungen, welche Arbeiter und Arbeiterinnen an eine für sie so außerordentlich wichtige Institution zu stellen berechtigt sind. Der Kongreß fordert, daß in jedem Gesetzentwurf betreffend eine gesetzliche Vertretung der Arbeiterklasse das gleiche Recht für Arbeiter und Arbeiterinnen zur Geltung kommt. Der Gesetzentwurf ist deshalb nicht nur wegen seiner grundlegenden Bestimmungen, sondern auch deswegen zu verwerfen, weil er den sieben Millionen gewerblicher Arbeiterinnen, von denen der Staat und die Gemeinden in gleicher Weise Steuern verlangen, wie von den männlichen Arbeitern, die Wählbarkeit vollständig und zum Teil auch das Wahlrecht zu der gesetzlichen Vertretung der Arbeiterschaft vorenthält. Die Resolution wurde angenommen.

Langer-Hamburg referierte über die staatliche Versicherung der Privatangestellten und legte folgende Resolution vor: „Der Kongreß tritt ein für die staatliche Versicherung gegen Krankheit und Unfall sowie für die Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung aller Schichten der Lohnarbeiterschaft. Er unterstützt daher auch die diesbezüglichen Bestrebungen der Privatangestellten aufs nachdrücklichste. Der Kongreß erklärt sich für die Einheitlichkeit der Versicherungszweige und bekämpft auch jene Zersplitterung im Versicherungswesen, die darin liegt, daß sich die Versicherungspflicht bei den einzelnen Versicherungsarten auf ganz verschiedene Personenkreise erstreckt. Diese Zersplitterung darf nicht durch weitere Absonderungen verschlimmert werden. Die von mancher Seite befürwortete Sonderversicherung der Privatangestellten würde nicht nur die Arbeiter ausschließen, sondern da der Begriff Privatangestellter keineswegs feststeht, auch weite Kreise der Angestellten in die Gefahr bringen, nicht in die Sonderversicherung aufgenommen zu werden. Der Kongreß schließt sich den Forderungen eines großen Teils der Privatangestellten auf ausdrückende Versicherung im Rahmen der bestehenden Gesetze durch höhere Leistungen in den jetzt bestehenden Lohnklassen und Errichtung höherer Lohn- und Beitragsklassen an. Betriebs-Pensionskassen usw. sollen nicht von der Versicherungspflicht befreien wie Ersatzinstitutionen überhaupt nicht zuzulassen sind." — Der Redner führt aus: Im Gegensatz zu früher beschäftigen sich jetzt alle Handlungsgehilfen, technische und landwirtschaftliche Angestellte mit der staatlichen Versicherung. Das Streben nach einer Sonderversicherung für die Privatangestellten ist schon deshalb zu verurteilen, weil dadurch ein Keil zwischen Handlungsgehilfen und Arbeiter getrieben und der Standesdünkel großgezüchtet würde. Die Forderungen einer Sonderversicherung werden besonders vertreten durch den Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, den Katholischen Verband und den Deutschen Privatbeamten-Verein. Die Arbeiter müssen darauf bestehen, die Privatangestellten in die Invalidenversicherung einzubeziehen, weil sonst auf Jahre hinaus eine Reform der Invalidenversicherung aussichtslos sein würde. Daher sei zu fordern, daß die soziale Versicherung auf alle Schichten der lohnarbeitenden Bevölkerung sich erstrecke. Eine Diskussion fand nicht statt, die Resolution wurde ebenfalls angenommen.

Zum fünften Punkt der Tagesordnung: Die gewerbsmäßige Stellenvermittelung liegt eine Resolution vor, in der auf die Schäden der bestehenden Verhältnisse in der gewerbsmäßigen Stellenvermittelung hingewiesen und verlangt wird, daß die privaten Institute durch öffentliche Arbeitsnachweise zu ersetzen seien unter einheitlicher Regelung von Stellenvermittelung und Arbeitsnachweis durch Reichsgesetz. Die von Staat oder Kommune zu errichtenden Arbeitsnachweisanstalten sollen auf der Grundlage vollkommenster Selbstverwaltung aufgebaut sein. Die vorliegenden Anträge und Resolutionen wurden der Redaktionskommission überwiesen.

Es folgte die Besprechung über Punkt 6 der Tagesordnung: Der Boykott als gewerkschaftliches Kampfmittel. Der Referent Allmann-Hamburg führte aus: Der Boykott sei nur dort möglich, wo die Arbeiter einen bedeutenden Einfluß auf den Fabrikanten ausüben können, wo sie große Konsumenten sind. Der Redner erinnert an den Bierkrieg in Berlin, der mit großer Erbitterung geführt wurde. Als er aber zu Ende war, waren die Hauptbeteiligten, die Brauereiarbeiter, sehr wenig davon befriedigt. Man verlaßt sich zuviel auf die Sympathieen der Bevölkerung und es wird bei Einleitung des Boykotts nicht immer genügend erwogen, daß man sich nur auf die organisierte Arbeiterschaft verlassen könne. Jeder Boykott bringe es mit sich, daß auf der anderen Seite die hängerische Gesellschaft gerade zum Trotz sich zusammenschließt, um in dem boykottierten Geschäft zu kaufen.

Der Referent hatte eine Resolution vorgelegt, in der es heißt: 1. Der Boykott kann nur auf Antrag der im Lohnkampfe stehenden Gewerkschaft von dem Gewerkschaftskartell beschlossen werden. 2. Es empfiehlt sich, bei den Beratungen über die Verhängung des Boykotts auch die Leitung der politischen Arbeiterorganisation am Orte heranzuziehen. 3. Die Gewerkschaften, welche einen Boykott beschließen wollen, haben dies 14 Tage vorher dem Gewerkschaftskartell anzuzeigen. 4. Der Boykottbeschluß des Gewerkschaftskartells ist auch für andere am Kampfe weniger beteiligte Orte bindend. 5. Die Leitung des Boykotts ist Sache der im Lohnkampfe befindlichen Organisation. 6. Die Leitung des Boykotts hat auch dafür zu sorgen, daß genügend boykottierte Ware herangeschafft werde. 7. In von den berechtigten Instanzen ein Boykott beschlossen, so ist es Pflicht der organisierten Arbeiterschaft, diesen Beschluß voll und ganz durchzuführen und auf keinen Fall in boykottierten Geschäften zu kaufen. Der Kongreß erachtet den Boykott als ein gewerkschaftliches Kampfmittel, das nur nach reiflicher Prüfung der Verhältnisse angewandt werden darf, weil die unrechte und unzeitige Anwendung auf die beteiligte Gewerkschaft und die gesamte Arbeiterschaft nachteilig wirkt." — Stühmer-Berlin beantragt zu der Resolution einen Zusatz, in dem gesagt wird: „Den Lohnkämpfen gleich zu achten sind Bewegungen zur Bekämpfung der Hausindustrie wie auch der Beseitigung von Kost und Logis beim Arbeitgeber selbst, wenn diese nicht mit einer Arbeitseinstellung verbunden sind. — Die Resolution des Referenten und die zahlreichen Abänderungsanträge wurden der Redaktionskommission überwiesen. — Die Abstimmung soll morgen erfolgen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Kunst.

* **Professor Gustav Eberlein** hatte von der argentinischen Regierung den Auftrag erhalten, für eine in Buenos Aires zu errichtende Riesenstatue, die symbolisch „die Befreiung Argentiniens von der Fremdherrschaft" darstellen soll, einen Entwurf herzustellen. Jetzt hat Professor Eberlein die Nachricht von der argentinischen Regierung erhalten, daß sein Entwurf mit dem ersten Preis von 10000 Francs ausgezeichnet worden ist. Für das Denkmal selbst sind 1¼ Millionen Francs ausgeworfen worden.

* **Ein Kolossalgemälde für das Elberfelder Rathaus.** Eine Anzahl Elberfelder Bürger hatten dem bekannten Berliner Historienmaler Paul Gerhart Vowe, einem geborenen Elberfelder, ein großes Gemälde in Auftrag gegeben, das den letzten Besuch des Kaiserpaares der Nachwelt in der Erinnerung halten soll, der im Jahre 1900 bei Gelegenheit der Einweihung des neuen Rathauses erfolgte. Der Künstler hat, nach fast fünfjähriger Arbeit, das 6 × 4 m große Bild jetzt fertig gestellt, das am 1. Juli der Stadt feierlich übergeben werden soll und zunächst im städtischen Museum einige Zeit öffentlich ausgestellt wird. Das Gemälde hält den Augenblick fest, in dem der Kaiser, unter einem Thronhimmel stehend, im Stadtverordnetensitzungssaal vor einer Versammlung aus Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden auf das Wohl der Stadt Elberfeld trinkt. Vowe hat die 80 auf dem Bilde befindlichen Personen nicht nur ausnahmslos treffend und charakteristisch porträtiert, sondern er hat sie auch lebendig, ungezwungen und nach ausschließlich künstlerischen Gesichtspunkten gruppiert. Seinen endgültigen Platz wird das neue Gemälde im Kommissionszimmer des Rathauses erhalten.

* **Prof. Gustav Kietz †.** In Laubegast bei Dresden starb am Mittwoch der Leipziger Bildhauer Prof. Dr. Gustav Adolph Kietz im 83. Lebensjahre. Er war am 26. März 1826 in Leipzig geboren, wurde zuerst an der Dresdener Akademie ausgebildet, wurde dann aber Rietschels bedeutendster Schüler neben Donndorf. Er half Rietschel bei dessen großen Werken, so an den Grundrilz des Braunschweiger Schlosses, den Arbeiten am neuen Dresdener Museum und dem Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar. Später schuf er selbständig u. a. das Denkmal für Friedrich Luz in Reutlingen und Teile des Lutherdenkmals in Worms (mit Donndorf zusammen), ferner das Bronzestandbild Uhlands in Tübingen, die Denkmäler für Gustav Nietzschen in Dresden, Franz Schubert in Stuttgart, Porträtbüsten Bismarcks, Ludwig Richters, Richard Wagners, Beethovens u. a.

* **Martin Brandenburg,** der im September sein Atelier in der Villa Romana in Florenz aufgibt, wird vom Oktober an dem Lehrkörper der Studienateliers für Malerei und Plastik Berlin-Charlottenburg angehören. Er übernimmt neben dem Kursus von Louis Corinth einen Mal- und Zeichenkursus (Akt und Porträt).

* **Eine Londoner Ausstellung für Farbenphotographie.** In diesen Tagen wird in London die zweite Jahresausstellung der Society of Colour Photographers eröffnet. Sie gibt in einer Zusammenstellung von etwa 230 Bildern eine Uebersicht über die heutigen Verfahren. Den breitesten Raum nehmen die Autochromplatten ein. Daneben finden sich eine Reihe anderer Methoden zur Herstellung farbiger Diapositive vertreten. Ferner wird die Anwendung des Autochromverfahrens in der Photomikrographie vorgeführt, u. a. haben Dr. O. Rosenheim und H. N. Hurry photomikrographische Aufnahmen der Stärkekörner auf den Platten selbst eingesandt. Was an diesen Aufnahmen besonders auffällig ist, ist die relativ große Fläche, die der dunkel ausgefüllte Grund zwischen den einzelnen bunten Körnern einnimmt. Unter den farbigen Drucken ist besonders die Sammlung der Notary Photographic Company bemerkenswert, die vorzügliche Bilder des deutschen Kaiserpaares sowie ein Bild von Professor Wilhelm Ostwald enthält.

Wissenschaft.

* **Hochschulnachrichten.** An der Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf soll ein Lehrstuhl für Zahnheilkunde errichtet werden; dafür ist der Düsseldorfer Zahnarzt Braun ausersehen. — Prof. Dr. Soimien, Ordinarius für vergleichende Sprachwissenschaft in Bonn, hat den Ruf nach Straßburg abgelehnt. — Das durch die Berufung des Prof. K. Diehl nach Freiburg i. Br. erledigte etatsmäßige Ordinariat der Staatswissenschaften in Königsberg i. Pr. ist dem Prof. Dr. phil. Otto Gerlach daselbst übertragen worden. — Für Physik habilitierte sich an der Gießener Universität der Assistent am physikalischen Institut Dr. Karl Illier. — Als Nachfolger des Dr. Ariens Kappers, der einen Ruf nach Amsterdam als Leiter des Zentralinstituts für Hirnforschung erhalten hat, ist Dr. Paul Röthig, früher Assistent am anatomisch-biologischen Institut in Berlin, zum Abteilungsvorsteher für vergleichende Anatomie am Dr. Senckenbergischen Anatomischen Institut in Frankfurt a. M. berufen worden. — Die Universität Liverpool hat zwei neue Lehrstühle errichtet. Einen für tektische Studien, den zweiten für mittelalterliche Archäologie. Für den ersten ist der bisherige Lektor für deutsche Sprache an derselben Universität, Prof. Kuno Meyer, ernannt worden, für den zweiten Dr. Pierpont Barnad in Oxford. — Gestern starb in Zürich Professor Dr. J. Stiefel, Dozent der deutschen Philologie. — In der Leipziger medizinischen Fakultät ließ sich am 26. ds. Mts. Dr. med. Florus Lichtenstein, Assistent bei Geh. Rat Zweigel an der Universitätsfrauenklinik nieder.

* **Eine bedeutsame Stiftung.** Die Söhne des verstorbenen Geheimen Hofrates und großherzoglichen Leibarztes Dr. Karl Huchtke in Weimar haben zur bevorstehenden dreihundertjährigen Jubelfeier der Landesuniversität der Jenaer Universitätsbibliothek das Manuskript einer großen wissenschaftlichen Arbeit in vierzehn Kästen übereignet. Das umfangreiche Werk ist betitelt „Index Medicus" und ist in Katalogform gehalten. Das Werk wurde der Handschriftenabteilung der Bibliothek einverleibt.

Literatur.

* **Durch die Not zur Schriftstellerin gemacht.** Auf ihrem Wohnsitze an der schönen Küste von Carignshire starb im Alter von 58 Jahren nach langem Leiden die berühmte walsier Novelistin Allen Raine, die in Wirklichkeit Mrs. Ada Beynon Puddicombe hieß. Sie war die größte Schriftstellerin, die Wales jemals hervorgebracht hat. Ihr Mann erkrankte unheilbar und ihr fiel die Pflicht zu, für die Familie den Lebensunterhalt zu erwerben. Da griff sie zur Feder und ihr erstes Werk, das in walsier Sprache erschien, wurde von dem walsier nationalen Eisteddfod preisgekrönt. Glücklicherweise beschränkte sie sich nicht auf den Gebrauch der walsier Sprache, sondern ließ nun in schneller Aufeinanderfolge eine Novelle nach der andern in englischer Sprache erscheinen. Sie spielen alle auf dem Boden ihrer geliebten walsier Heimat. Von einer ihrer Novellen wurden nicht weniger als 1800000 Exemplare verkauft. Wir möchten fast glauben, daß dies eine Rekordleistung ist. Vor prekärster Not war die Familie der Allen Raine natürlich bald gesichert und die Schriftstellerin konnte sich in ihrer schönen Heimat ein behagliches Heim bauen, in dem sie jetzt verschieden ist.

* **Schmetterlingszuchtanstalten.** Bei ihrer außerordentlichen Mannigfaltigkeit an Formen und Farben sind Schmetterlinge bekanntlich ein besonders beliebter Gegenstand kindlicher Sammellust; aber auch die Naturforscher sind bestrebt, an der Hand möglichst umfassender Sammlungen die Vertreter dieser interessanten Tierordnung zu studieren. Es ist daher begreiflich, daß man — so schreibt Dr. A. Gradenwitz in einem prächtig illustrierten Artikel, der die Zeitschrift „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) im 18. Hefte bringt — daran gedacht hat, auch Schmetterlinge auf künstlichem Wege aufzuziehen. Die erste Schmetterlingszuchtanstalt ist vor einer Reihe von Jahren von dem englischen Insektenforscher William Watkins in Castbourne, einem kleinen Hafen des Aermelkanals, angelegt worden; sie besteht im wesentlichen aus einem mit Blumen, Sträuchern und Bäumen bepflanzten und eine Fläche von etwa 4000 Quadratmetern einnehmenden Gelände, das vor den Meereswinden geschützt und allseitig von einem hohen Gitter umgeben ist und auf dem mehrere Tausende den verschiedensten Arten angehörende Insekten sich in voller Freiheit tummeln, um von den Sammlern zu hohen Preisen angekauft zu werden. Im Laufe der letzten Jahre sind nun auch in Frankreich ähnliche Anstalten entstanden, deren bekannteste die von Dr. Hugues in Chomérac und von Herrn André in Mâcon gegründeten sind. Dem Raupenzüchter bietet sich außer seinem Absatz an Sammler auch die Möglichkeit einer industriellen Verwertung seiner Produkte. So werden Damenhüte zuweilen mit Schmetterlingen garniert, freilich nicht, ohne daß eine besondere Präparierung des Insektes vorhergeht. Ferner lassen sich aus Schmetterlingen nach geeigneter Behandlung Broschen herstellen, und schließlich kann man sie zuhanden mit gepreßten Blumen zur Herstellung farbiger Fensterscheiben benutzen. Mehrere französische Raupenzüchter widmen ihre Hauptaufmerksamkeit gewissen exotischen Seidenspinnern. Ihr Streben geht dahin, diese Spinner im Lande so vollkommen heimisch zu machen, daß sie in den Wäldern wild vorkommen könnten und man nur die Gespinste von dem Bäumen abzunehmen brauchte, um außerordentlich billige Seide zu erhalten. Derartige Versuche sind zum Beispiel mit dem Ailanthusspinner — Attacus cynthia —, mit Antherea yamamayu und mit Attacus orizaba gemacht worden, die sich in unserem Klima sowohl im Zimmer wie im Freien leicht aufziehen lassen, wenn man sie auf Holunder-, Eichen- oder Ligusterzweigen unterbringt.

Theater und Musik.

* **Baron von Meyer-Hohenberg** ist als Nachfolger des Herrn von Ebart zum Intendanten des Koburg-Gothaer Hoftheaters ernannt worden.

* **Theaterskandal.** Aus Hamburg wird geschrieben: Bei der Vorstellung des „Walzertraum" kam es gestern im Thalia-Theater in Hamburg zu einem kleinen Theaterskandal. Schon während des zweiten Akts hatte das Publikum die Beobachtung gemacht, daß die Darstellerin der Franzi, Fräulein Mizzi Würrik, die diese Rolle übrigens brillant spielt, außerordentlich aufgeregt war. Als sie am Schluß des Aktes stürmisch vom Publikum hervorgerufen wurde, trat sie weinend vor den Vorhang und erklärte, daß sie durch den Direktor Prätzer während der Vorstellung so erregt worden sei, daß sie nicht weiterspielen könne, sie bitte deswegen das Publikum um Entschuldigung. In der Garderobe versucht Mizzi Würrik in einen Weinkrampf und der Theaterarzt mußte feststellen, daß sie tatsächlich nicht weiter spielen könne. Fräulein Grete Meier sprang für die erkrankte Künstlerin ein.

* **Die erste deutsche „Kolonialoper".** Aus Newyork wird geschrieben, daß dort demnächst die Vollendung einer Oper erwartet wird, deren Handlung in einer deutschen Kolonie spielt. Der junge deutsche Komponist E. Schwarz will die Anregung zu seinem Werke seinem Kriegskameraden, der seinen Aufenthalt in deutschen Kolonien empfangen haben. Er war einige Zeit in Deutsch-Südwestafrika tätig und dem Kriegsstande und hat dort Land und Leute kennen gelernt. Wie er erzählt, haben vornehmlich die Schilderungen aus Frenssens „Peter Moor" ihn so dramatisch gepackt, daß er sich zur dichterischen Gestaltung und Vertonung des Stoffes entschlossen hat. In dem Werke werden die Heldentaten mehrerer deutscher Offiziere und Soldaten, u. a. auch der bekannte Zug des Hauptmanns Franke verherrlicht. Als Liebesepisode wird die Zuneigung eines eingewanderten jungen deutschen Mädchens zu einem von den Schwarzen bedrängten deutschen Farmer geschildert, der der Eifersucht eines Häuptlings zum Opfer fällt. Die kriegerischen Erfolge unserer Truppen bilden den Schluß, der auf eine friedliche Entwickelung der Kolonie unter der deutschen Herrschaft und die Versöhnung aller Elemente hinweist. Einzelne Motive aus den Volksliedern der Hottentotten werden verwendet. Die Komposition soll auch Chöre der Soldaten, Farmer, Schwarzen usw. enthalten. Auch ein Gouverneur (Baßrolle) kommt in der Oper vor. Im allgemeinen soll in der Musik die neue deutsche Schule zur Geltung kommen. Ob der Komponist seine neue Kolonialoper in Deutschland zur Aufführung bringen wird oder in dem Lande der Yankees, steht noch dahin. Gerüchtweise verlautet, daß die Metropolitain-Oper in Newyork sich um die Erstaufführung bewerben soll.

Der jährlich nur einmal stattfindende grosse

Saison-Ausverkauf

beginnt

: Montag den 29. Juni. :

Dieser **Ausverkauf** bietet wegen seiner in den weitesten Kreisen bekannten strengsten **Reellität** aussserordentlich grosse **Vorteile** und wird wiederum einen Beweis der grossen **Leistungsfähigkeit** der Firma geben.

Dieser **Ausverkauf** bietet eine **hervorragende Gelegenheit** zur **Komplettierung v. Leib-, Tisch- und Bettwäsche,** sowie zur **Beschaffung ganzer Wäsche-Braut-Ausstattungen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Schneider, Leipzigerstrasse 94.

5% Rabatt auf alle Ausverkaufspreise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080628031/fragment/page=0002

Prof. Dr. Friedrich von Esmarch's

Alkoholfreies Getränk

Tafelgetränk Sr. Maj. des Deutschen Kaisers

Düben & Herrmann, Halle a. S.

Pumpen

verschiedenster Art und Verwendung, **für und fertig zum Aufstellen auf die Brunnen vorgearbeitet**, für flachen und tiefen Wasserstand, geringen und großen Wasserbedarf, **unter Garantie sachgemäßer Ausführung und leichten Ganges** empfehlen billigst

Gebr. Koch, Halle a. S., Königstraße 71 (Maschinenfabrik).

Lieb

sich macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

a St. 50 Pf. bei: Heinbold & Co.

Heber & Streblow, G. m. b. H., Halle a. S. 14,

bauen seit Jahrzehnten als Spezialität:

Aufzüge, Krane, Winden,

Hebezeuge jeder Art und Größe.

Ziegeleimaschinen.

Einrichtungen für Brauereien, Chemische Fabriken, Seifenfabriken rc., Transmissionen, sämtliche Blechearbeiten rc.

Reparaturen aller Art schnell und billig.

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 18, 19, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 25, 29, 30 Mk. ohne Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.

Gustav Lustig, Berlin S. 100, Prinzenstraße 56. Größtes Spezial-Geschäft Deutschl.

Hygienische

Artikel usw. Nur Neuheiten. Von Aerzten und Professoren. Viele Patente. Gr. III. Katalog, sowie Aufklärung gratis gegen 30 Pfg. Briefmarken verschl. **R. Poppe, Leipzig-Naunhof**, Villa Gertrud.

Wäschestick. m. Wäsch.-ferl. **Walter**, Thüringerstr. 28, II. l. Jahnmühlen jed. Art besorgt billig **Alb. Ackermann**, Mühlberg 10, II.

Chemisch gereinigte Kohlen Kohlenkasten Asche

BESTES POLITUR METALL-PUTZMITTEL DER WELT

Preis pro Flasche im Carton 35 Pfg.

Zu haben bei: Bornh. Krause, Büttchenerstr. 8.

Vogelfutter

für alle Vogelarten (billig, sauber, frisch). Vogelbauer, Vogelsand, Vogelbiskuit, Mehlwürmer, Nistkasten, Charpie, Hundekuchen, Hühnerfutter, Geflügelfutter. Erfurter Samenhandlung u. Vogelfutter-Spezialgeschäft **Wilhelm Greil, Markt 7.** (Man achte genau auf meine Firma.)

Teilzahlung — Teilzahlung

Solidaria-Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart. Lieferung auf Wunsch auch gegen Teilzahlung. Anzahlung 20—40 Mk. Mk. 5—10, Reichsfarbiger bei Barzahlung von M. 50 an. Zubehör billigst. Katalog umsonst. **J. Jaeckosch & Co., Charlottenburg 18.**

Reisekoffer, Reisetaschen, Reisekörbe, staub- u. wasserdicht

Coupé-Koffer, leichte Blusenkoffer, Brottaschen, Frühstücksmappen, solide Markttaschen, Rosenträger, Zigarren-Etuis, prima Lederportemonnaies, Rucksäcke, Gamaschen, Fossbälle in bester Sattlerarbeit, keine Bazarware, zu billigen Preisen empfiehlt

Paul Göldner, Albert Herrmann Nachfl., Sattlerei und Lederwarenfabrik, 67 Leipzigerstrasse 67. — Alle Reparaturen billigst. —

Prachtkinderwagen Verkaufe sich selbständig durch a. niederdrehbarem, erhält. Sie elegant zum Fabrikpreis. 510 Proz. Rabatt direkt von d. Kinderwagenfabrik **Jul. Treibar in Grimma 123**

Reparaturen an Nähmaschinen

jeder Art werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER CO.

Nähmaschinen-Akt.-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinengeschäft Deutschlands.

Leipzigerstr. 20, Geiststr. 47.

Möbelfuhren nimmt an Aug. Spaar, Ludwigsstr. 20.

Meine Damen!

Zöpfe

aus naturseidenweichem Haar, in jeder Preislage von 3 ℳ an. **Größte Auswahl an Plake.** Angefertigt werden selbige auch aus eigenem ausgekämmten Haar, sowie Haarbürsten, Haarunterlagen und Strickfrisuren. Versand genau nach Einsendung einer Haarprobe. Zahle höchste Preise für **ausgekämmtes Damenhaar.**

Hallesche Zopffabrik von **Otto Siebert,** Spezialität für Haarpflege, **nur Leipzigerstr. 33.**

Alle Arten

Stempel

für Bureau, Gewerbe, Industrie etc. liefert billigst

Alfred Kirchhoff, Halle a. S., Gr. Steinstr. 13 (Laden).

Umsonst

erhalten Sie **20 Stücke** auf Meteor-Schallplatten von 25 cm Durchmesser nach Ihrer Wahl, wenn Sie für eines billigst ohne Preisaufschlag berechneten Sprech-

Apparat 15 Pfennig

tägl. aufwenden. Abgespielte Platten werden gegen neue umgetauscht.

Einzigartige Bezugs-Vergünstigungen!

Verlangen Sie per Postkarte gratis und frei illustrierten Katalog 64

C. Peschke, Breslau X Lehmdamm 5 b

Gratis erhält ein jeder

1 Bromsilber-Vergrösserung

30×40 Bildgrösse von seinem eigenen Bild, wer sich

von heute bis Ende ds. Mts.

in unserem Atelier 1 Dutzend Bilder von 4 Mark an bestellt.

Glanzbilder:		Mattbilder:	
12 Visites	1.90	12 Visites	4.00
12 Cabinets	4.90	12 Cabinets	8.00

Vereins-Aufnahmen, Hochzeitsgruppen zu jeder Zeit, in und ausser dem Hause, zu sehr billigen Preisen.

Geöffnet an Sonntagen 9—2 Uhr, auch während der Kirchzeit, Werktagen 8—7 Uhr.

Garantie für grösste Haltbarkeit.

Nur bis 30. Juni ds. Js. — Aufnahmen bei jeder Witterung.

Photographisches Atelier und Vergrösserungs-Anstalt

Samson & Co.

Poststr. 9/10, Halle a. S., vis-a-vis dem Kaiser-Denkmal.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

1. Das Städtische Museum im Eichamtsgebäude am Großen Berlin ist täglich unentgeltlich geöffnet und zwar an Wochentagen von 11—1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

2. Das neue Städtische Museum in der Moritzburg ist bis auf weiteres unentgeltlich geöffnet Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

Außerhalb dieser Besuchszeiten können die Museen im Eichamtsgebäude und in der Moritzburg sowie der der Stadtgemeinde gehörige Teil der Burgruine gegen ein Entgelt von 50 Pfg. für die Person besichtigt werden.

Von Vereinen wird, wenn mehr als 10 Personen das Museum besichtigen wollen, ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. für die Person erhoben. Schulklassen haben pro Schüler 10 Pfg. und die sie begleitenden erwachsenen Personen 20 Pfg. zu zahlen.

Eintrittskarten sind bei dem betreffenden Museumsdiener zu lösen.

Halle a. S., den 25. September 1906. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Durchgang von der Martha- nach der Zinkgartenstraße belegene Seilerbinnenbahn ist sofort oder später zu vermieten.

Nähere Auskunft wird im städtischen Bureau für Grundeigentum — Marktplatz 20, I., Zimmer Nr. 4 — erteilt.

Halle a. S., d. 30. März 1908. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Laden zu vermieten.

Der im Erdgeschoß des Grundstücks Gr. Ulrichstraße 8 belegene, jetzt von der Firma Kloß & Bothfeld benutzte Laden ist sofort oder später zu Geschäftszwecken zu vermieten.

Nähere Auskunft wird im Magistratsbureau V — Marktplatz 20, Zimmer 4 — erteilt.

Halle a. S., den 31. Mai 1908. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staatlich-Städtische Baugewerkschule zu Halle a. S. umfaßt 2 Klassen und bildet den Unterbau zu einer Königlich preußischen vierklassigen Baugewerkschule. Normal-Lehrplan. Nach erfolgreichem Besuche der Oberklasse Berechtigung zum Eintritt in die 2. Klasse einer Königlichen Vollanstalt ohne besondere Prüfung. Halbjährliches Schulgeld 80 Mark. Beginn des Winterhalbjahres am 19. Oktober; **Meldungen bis spätestens 1. September.** Auskunft erteilt Direktor Brumme, Gutjahrstraße 1.

Halle a. S., den 23. Mai 1908.

Das Kuratorium der Staatlich-Städtischen Handwerkerschule.

Bekanntmachung.

Die Staatlich-Städtische Maschinenbauschule zu Halle a. S. umfaßt 2 Klassen und bildet den Unterbau zu einer Königlich preußischen vierklassigen niederen Maschinenbauschule. Nach erfolgreichem Besuche der Oberklasse Berechtigung zum Eintritt in die 2. Klasse einer Königlichen Vollanstalt ohne besondere Prüfung. Halbjährliches Schulgeld 30 Mark. Beginn des Winterhalbjahres am 19. Oktober. Auskunft erteilt Direktor Brumme, Gutjahrstraße 1.

Halle a. S., den 23. Mai 1908.

Das Kuratorium der Staatlich-Städtischen Handwerkerschule.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Berufsfeuerwehr sind am 1. Oktober ds. Js. 17 Feuerwehrmannsstellen zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 bis 1700 Mark nebst freier Dienstbekleidung. Der definitiven Anstellung als Beamter, nach den für die Feuerwehr besonders geregelten Bedingungen, geht eine einjährige Probedienstzeit voraus. Bewerber müssen vollkommen gesund sein, eine vorwurfsfreie Dienstzeit bei der Armee oder Marine absolviert, ein Handwerk erlernt und das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben. Schmiede, Sattler, Zimmerleute, Kutscher, Schreiner, Schuhmacher und Tischler erhalten den Vorzug. Bewerber, die vorstehende Bedingungen erfüllen, können sich Sonntag den 5. Juli cr. 8 Uhr vorm. unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere und Zeugnisse in der Hauptfeuerwache, Margaretenstr. 4, melden.

Das Kommando der Feuerwehr. Dickow.

Verband Halle-Thüringen

der Deutschen Reichsfechtschule

Protektor: Der Königliche Regierungs-Präsident zu Merseburg Herr Freiherr v. d. Recke, Ritter pp.

Sommerfest

Donnerstag d. 2. Juli cr. im Etablissement „Saalschlaßbrauerei"

Grosse Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten der Errichtung eines Reichswaisenhauses zu Halle a. S.

bestehend aus großem Vokal- und Instrumental-Konzert, prachtvoller Illumination des gesamten Etablissements und großem Brillant-Feuerwerk, unter gütiger Mitwirkung a) der Männerchor-Liedertafel, gegründet am 31. Juli 1849, Liedermeister: Herr Privatlehrer K. Schulze, b) der gesamten Kapelle von Karl Henschels Musikinstitut, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn H. Görlach, c) der Pyrotechniker Herren Gebrüder Pfeifer, Halle-Crölwitz.

Programm.

I. Teil. 1. Cäcilien-Marsch (Schrenk). 2. Ouverture z. Oper „Maurer und Schlosser" (Auber). 3. Frühlings-Stündchen (Lacombe). 4. Fantasie a. d. Oper „Der Freischütz (Weber). 5. Rosen, Tulpen, Nelken (Lied von Linke).

II. Teil. 6. Lieder für gemischten Chor: a) Wanderers Nachtlied (G. Lehmann), b) Vom Rhein den Wein (P. Brandt). 7. „Am Rockaritzande", Walzer (Miläcker). 8. Lieder für Männerchor: a) Lilit da im Walde genandert? (R. Schumann), b) Die stille Wasserrose (Fr. Abt). 9. Potpourri aus „Der Zigeunerbaron" (Strauß). 10. Lieder für gemischten Chor: a) Jagdlied, b) Das Rudertal (Mendelssohn). 11. Verbands-Fechtmarsch Halle-Thüringen, dirigiert vom Komponisten B. Heydrich.

III. Teil 12. Ouvertüre zu „Das Modell" (v. Suppé). 13. Lieder für Männerchor: a) Abendfeier (Attenhofer), b) Fahrende Leut' (Hugo Jüngst). 14. Lieder für gem. Chor: a) Brennende Liebe, b) Mein Turteltäubchen, Polka-Mazurka (Beuschel). 15. Waldteufeleien, Potpourri (Meckling). 16. Im Fluge durch die Welt, Galopp (Gärtner).

Eintritt: Nach dem Garten zu gelegene Räume, Pavillons u. Kolonnade 1.50 Mk., Garten 1.00 Mk., Programme 10 Pf. Karten und Programme zusammen im Vorverkauf sind zu haben in den Hof-Musikalienhandlungen von Robert Rothan, Gr. Ulrichstr. und Reinhold Koch, Alte Promenade, sowie in einigen bekannten Zigarrengeschäften der Stadt.

Der Fechtmarsch von Bruno Heydrich ist in den erstgenannten käuflich zu haben.

Die Eintrittskarten bitten man sichtbar zu tragen, dieselben sind auf Verlangen den Ordnern vorzuzeigen.

Kassenöffnung 6 Uhr. — Beginn präzise 7 Uhr abends.

Der Reinertrag der Veranstaltung wird ohne jeden Abzug dem Fonds des in Halle a. S. zu erbauenden Waisenhauses zugeführt.

Halle a. S., im Juni 1908. Die Verbandsleitung.

Die Aufbarkeitsfeier ist vom Magistrat erlassen (§ 9 der Ordnung).

Nach Schluß der Veranstaltung stehen sofortsofort elektrische Wagen zur Abfahrt bereit!

„Superior"-Fahrräder u. Zubehörteile sind die vorzüglichsten und im Gebrauch am billigsten! Hervorragend stabile und korrekt gearbeitet sind auch unsere Nähmaschinen, Waschmaschinen, Tauchen- u. Wandfächer, Sprechmaschinen. Verlangen Sie gratis und portofrei unseren illustrierten Preiss-Katalog 44

Hans Hartmann, A. G., Eisenach 426

Bekanntmachung.

Für die **Sonderzüge** nach Tirol und der Schweiz empfehle meine vollständigen Reise-Ausrüstungen, wie

Porös-wasserdichte Pelerinen für Damen, Herren und Kinder von 7.50 Mk. an, porös-wasserdichte Loden-Anzüge, Loden-Joppen, Knickhosen, wasserdichte Rucksäcke, Bergstöcke, Eispickel, Steigeisen, Schneebrillen, Tiroler Strümpfe u. Gamaschen, Beinschienen, Reisepaids, Reisemützen, Reisehüte, Reiseschuhe, Trinkbecher, Feldflaschen, Reiseapotheken, Reisebestecke, Koch-Apparate, Touristen-Laternen etc.

Schweißaufnehmende poröse Unterkleidung.

Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 12. Fernsprecher 2629. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ausführliche Kataloge gratis und franko.

Hallesche Teigteil-, Knet- und Mischmaschinen-Fabrik, 75 höchste Auszeichn. Hallesche Motoren-Fabrik Gegr. 1874.

F. Herbst & Co., Halle a. S.

Leuchtgas-, Sauggas-, Benzin-, Benzol-, Petroleum-, Ergin-

Motore.

Sachgemässe Reparaturen und Montagen aller Systeme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080628031/fragment/page=0003

Ziehung 10. Juli

Briesener 1

Pferde-Lose..... à Mark 11 Lose 10 Mark; Porto und Liste 20 Pf. 1670 Gewinne, Gesamtwert Mark

50000

1. Hauptgewinn: **Equipage mit 4 Pferden**

2. Hauptgewinn: **Equipage mit 2 Pferden**

3. Hauptgewinn: **Equipage mit 1 Pferd.**

Ferner 49 Reit- und Wagenpferde im Gesamtwert v. Mark

41000

Lose zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern u. sonst. Lose-Verkaufsstellen oder bei der Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königlich Preussischer Lotterie-Einnehm. G. m. b. H., Berlin N., Monbijouplatz 2.

Die billigsten und besten Fahrräder u. Nähmasch. liefert Scholz, Fahrradw. Steinau a/Od. 6. Schläuche 2.20, 2.75, 3.25, Decken 2.50, 2.90, 3.75. Viele Dankschreiben. Preisliste gratis.

Saison-Ausverkauf.

Selten billiges Angebot.

Grosser Posten	Grosser Posten	Geraer	Grosser Posten
Waschstoffe	**Seidenstoffe**	**Kleiderstoffe**	**Mousseline**
Wert bis 90 Pf.	Wert bis 4 Mk.	Wert bis 3.50 Mk.	reine Wolle
jetzt Mtr. 50 30	jetzt Mtr. 1.90 1.30 b.	jetzt Mtr. 1.50 1.00 b.	jetzt Mtr. 90 80
20 Pf.	**80** Pf.	**60** Pf.	**55** Pf.

Reste zur Hälfte des früheren Wertes.

Paul Eppers, Halle a. S.,

Grosse Ulrichstrasse 13—15. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Meine Schaufenster zeigen die billigen Preise.

Goldwaren- & Uhren-

Kauft man nur bei **Jacob** BERLIN 824 Friedenstr. weil billiger als irgendwo **Ratenzahlung** Kein Preisaufschlag. Illustrirte KATALOGE überallhin portofrei

Rechts- u. Steuer-Sachen, sowie **Testamente, Verträge** jeder Art werden sachgemäß bearbeitet durch **C. Schröder, Volksanwalt, Mittelstr. 6, II.** Sonntags bis 1 Uhr zu sprechen.

Vergnügungsfahrten

des

Oesterreichischen Lloyd, Triest

mit dem erstklassigen Spezialdampfer „THALIA".

II. Nordlandreise

ab Kiel vom 3. bis 31. August

nach **Norwegen, Spitzbergen** und dem **Ewigen Eise.** Fahrpreis für die Seefahrt u. Verpflegung von 700 Kronen aufwärts.

Reise IX von **Bremerhaven** nach **Triest** vom 5. September bis 1. Oktober nach **fashionablen Seebädern des Atlantischen Ozeans,** nach **Spanien u. Algier.** Fahrpreis für Seefahrt und Verpflegung von 520 Kronen aufwärts.

Reise X nach **Nordafrika, Spanien** und den **Balearen** ab **Triest** vom 8. Oktober bis 4. November. Fahrpreis für die Seefahrt mit Verpflegung von 650 Kronen aufwärts.

Landtouren durch **Thos. Cook & Son, Wien,** zu Bedingungen eines Spezialprogramms.

Näheres: **Fr. Otto, Leipzig, Goethestr. 8, J. Schneider & Co., Leipzig, Orient-Reise-Klub, Leipzig, Brandenburgerstr. 38,** sowie bei der **General-Agentur des Oesterr. Lloyd, Berlin NW., Unter den Linden 47.**

Am **Dienstag den 30. Juni 1908** gelangen

Mark 20 000 000.— 4% Anleihe der Fried. Krupp Aktien-Gesellschaft in Essen (Ruhr),

rückzahlbar ab 1912, verstärkte Tilgung erstmalig per 1. Juli 1918 zulässig, zum Kurse von

96¼%

zur Subskription. — Anmeldungen hierauf werden von uns entgegengenommen und kostenfrei vermittelt.

Vereinigung Hallescher Bankfirmen.

D. H. Apolt & Sohn. B. J. Baer. Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. S. Filiale der Magdeburger Privatbank Halle a. S. Friedmann & Co. Friedmann & Weinstock. G. H. Fischer. Frenkel & Poetsch. Gewerbebank e. G. m. b. H. Ernst Haassengier & Co. Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen. H. F. Lehmann. Peckolt & Raake. Robert Rosenberg. Paul Schausell & Co. L. Schönlicht, Spar- und Vorschussbank. Reinhold Steckner. Woldemar Thoss.

Hasserode-Wernigerode (Harz)

Erholungsheim Villa Waldfrieden (Steinberg) direkt a. Walde, herrl. Lage; Balkons, Bäder, d. gz. Jahr geöffnet; bill. Preise. Prospekt gratis durch d. Bes. Hoernemann, Lehrer a. D.

Leuchtenburg b. Kahla, Th.

400 m.

Grösstes Panorama Thüringens. Hotel und Restaurant. Speziell für Vereine u. Touristen. Zimmer 1.25 Mk. Große Halle, 300 Personen fassend. Telephon. Matratzenlager für Schulen. Anerkannt gute Küche.

Inhaber: **B. Böttger.**

Kurbad Lippspringe

am Teutoburger Wald, Bahnstat.

Lippspringer Kurbrunnen Heilquelle I. Ranges

bei Lungen- und Halsleiden. Kurtage nur M. 15.—. Hervorragendes Orchester. — Bad und Inhalatorium neu eingerichtet. — Aller Komfort. — Sämtliche medic. Bäder ꝛc. nach neuesten Prinzipien. — Kostenloser Nachweis bester Pensionen zu mäßigen Preisen. — Hausdiener am Bahnhof. — Briefadresse: „Kurbad" Lippspringe.

Warnemünde,

Ostseebad, ab **Berlin** u. **Hamburg** 4 Std., Frachtverk. mit Dänemark. **Frequenz 1907: 18540.** Illustr. **Prospekt** gratis durch die Badeverwaltung und in **Halle a. S.** durch **Otto Westphal,** Marktplatz 13.

Frankenhain b. Oberhof im Thür. Walde. Ruh. Sommerfrische. Sehr gesch. Lage. 500 m. Bahn-, Post- u. Telegr.-Station, Badeanst. Ausk. u. Prosp. d. d. Thüringerwaldverein das.

Bad Ilmenau (Thüringen).

540 Meter.

Sanatorium Dr. Wiesel (vorm. S.-R. Dr. Preller). **Nerven-, Stoffwechsel-, Herzkrankheiten.** Das ganze Jahr bel. Prospekte gratis. **Alle neueren Heilfaktoren.**

Sommerfrische Fichtelberg im Fichtelgebirge in Bay. empfiehlt sich für längeren Aufenthalt.

Gasthof u. Fremden-Pension zur Post, Besitzer: **Otto Burger,** vorm. **J. Krug.**

Leistner's Waldhaus,

Luftkurort in den Kgl. Forsten bei Halle a. S., Station Heide der Halle-Heidelbahn, in 17 Minuten von Halle mit der Bahn zu erreichen, idyllisch gelegen, empf. Zimmer, auch Balkon, mit vorzügl. Pension pro Tag von 4 Mk. an. Auch Zimmer ohne Pension. Sol-, Moor- u. Kiefernnadelbäder, Massage, Abreibung, Milch- Brunnen-Kuren. Telephon 2042.

Wolfshagen i. Harz. Kurhaus Villa Victoria. Idyllisch geleg. Waldsommerfrische. Pension von 3.50 an.

Schuhputz Globin macht das Leder wasserdicht; ist überall erhältlich.

Billige böhmische **Bettfedern!** 10 Pfd.: neue geschlissene 8 Mk., bessere 10 Mk., weisse daunenweiche geschlissene 15 Mk., 20 Mk., schneeweisse daunenweiche geschliss. 25 Mk., 30 Mk. Versand franko, zollfrei, per Nachn. Umtausch u. Rücknahme geg. Portovergütung gestattet. **Benedikt Sachsel, Lobes 881,** Post **Pilsen,** Böhmen.

Wir empfehlen:

4% **Preussische Boden-Credit-Pfandbriefe, Serie 26,** unkündbar bis 1918, Kurs ca. 98½%,

4% **Deutsche Hypothekenbank (Meiningen) Pfandbriefe, Serie 13,** unkündbar bis 1918 (im Herzogtum Meiningen mündelsicher), Kurs ca. 98½%,

4½% **Berliner Hypotheken-Pfandbriefe, Ser. V/VI,** Kurs ca. 101½%,

4% **Berliner Hypothekenbank-Pfandbriefe, Serien I/II und III/IV,** unkündbar bis 1914 bezw. 1915, Kurs ca. 97½%,

4% **Hessische Landes-Hypothekenbank-Pfandbriefe, Ser. 14 und 15,** unkündbar bis 1914 (mündelsicher in allen deutschen Bundesstaaten, Kurs ca. 99½%,

sämtlich **franko Provision und Spesen,** ferner — soweit der Vorrat reicht — verschiedene

4% **Stadt- und Provinzial-Anleihen,**

4%, 4½%, 5% **gute Industrie-Obligationen** zum Tageskurs ebenfalls franko Provision und Spesen.

Bank für Handel und Industrie,

Filiale Halle a. S., Alte Promenade 3.

Städtisches Eisenmoorbad für Gicht, Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden. Prospekte durch den Magistrat. **Schmiedeberg** Bez. Halle.

Bansin, schönstes aller Ostseebäder, direkt an See u. herrl. Wald. Beste Gesellschaft. Kurtore u. Bäderpreise mäß. Prosp. d. d. Badedirektion.

Kurhaus Rastenberg in Thür. **Billiger,** romantisch entzückend schön gelegener Luftkurort. Sommerfrische und Stahlbad. Prospekte gratis d. d. Kurhausbesitzer **Fr. Schmidt.**

Mannerkraft- heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. **Preisgekröntes** Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber u. bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgennervenzerrüttender Leidenschaften** und **Exzesse** und **aller sonstigen geheimen Leiden.** Nach **fachmännischen Urteilen** von **geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen!** Für M. 1.60 Briefm. franko von **Dr. med. Rumler Nchf., Genf 242 (Schweiz).**

Carl Booch's „Weidmannslust"-Schokolade gesetzlich geschützt bemerkenswerte Qualität in **Napolitaniform und Tafeln** ist zu haben bei **B. Wilhelm,** Konditorei, Leipzigerstr. 59, **H. Dietze,** do., Burgstr. 38 (Ecke Mühlweg), **Richard Posor,** Mansfeldersir. 64, **Max Mannschatz,** Meckelstr. 19, **Oswald Patzschke,** Wölbergerweg 11, **Otto Wucherer,** Trotzgerstr. 78 **Max Woege,** Konditorei, Thomasiusstraße 44 und **Carl Booch,** Breitestr. 1, Markt, Rotes Turm.

Elbingerode i. Harz

— 500 m. —

Bahnstation

Auskunft b. **Verkehrs-Verein v. Hertzberg. v. Debbeler**

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Arsenik-frei. *Von Ärztlichen Verfahrungen unterstützt.* Absolute Diskretion. Schachtel mit Gebr. Anw. M. 5.20 franko. **J. RATIE,** Apoth., Paris. Depots: **Berlin,** HADEA, Apoth., Spandauerstr. 77. — **München,** Adler-Apoth. **Breslau,** Adler-Apotheke. **Frankfurt a. M.,** Engel-Apoth. Gr. Friedhofgerstr. 16. **Prag:** Fr. Vitek & Co. **Budapest:** J.-V. Körösk., **Wien:** Fasolde, Singerstrasse, 14. **Leipzig,** Dr. Millius, Engel-Apoth., Markt 12.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. **Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.**

Topfreiniger Topfanfasser Spültücher Staubtücher Bohnertücher Scheuertücher Kaffeebeutel Tellerdeckchen.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

MEY's Stoffwäsche der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief. MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, kaum zu Jed. Waschstück trägt echtes Schutzmarke. **von Leinenwäsche unterscheiden.**

Vorrätig in **Halle a. S.** bei: **Hugo Winkler,** Schmeerstrasse 3, **Albin Hentze,** Schmeerstr. 24, **Gustav Hildebrand,** Leipzigerstr. 65, **F. Müller,** Leipzigerstrasse 29, **Th. Loebeling,** Schmeerstr. 15, **C. A. Böhme,** Geiststr. 50, **Rich. Wagner,** Königstr. 5, **Wilhelm Schwarz,** Leipzigerstrasse 19, **Paul Elsässer,** Merseburgerstrasse 5, **R. Rocke,** Martinstr. 5, **Otto Böttcher,** Landwehrstr. 16, **Carl Rehe,** Rannischestr. 3, **Oskar Noack,** Reilstr. 18, **Geschw. Grassel,** Freiimfelderstr. 14. **C. A. Grunewald,** Schmeerstr. 8; — in **Giebichenstein** bei Wilh. Freitag; — in **Cönnern** bei Otto Bertram; — in **Schkeuditz** bei Carl Diesel.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und größtenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Anhaltische Bauschule Zerbst Lehrpl. kostenfrei durch die Direktion. Gleichberechtigung mit den Kgl. Preussisch. Baugewerkschulen. Von Verbande Deutscher Baugewerksmeister anerkannt. **Hoch-, Tiefbau; Steinmetztechn.** Beginn des Sommersemesters 6. April Beginn des Wintersemesters 23. Oktob.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080628031/fragment/page=0004